

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Euro-Einführung auf Malta und Zypern

Sprecherin:

Die Vertretung Zyperns bei der Europäischen Union, also sozusagen die EU-Botschaft des Landes, liegt nur ein paar Hundert Meter entfernt vom Kommissionsgebäude im Brüsseler Europa-Viertel. Wäre da nicht noch ein Hochhaus dazwischen könnte der zypriotische EU-Botschafter Nicholas Emiliou praktisch von seinem Büro dem EU-Währungskommissar Joaquin Almunia zuwinken. Lust darauf hätte er, sagt Nicholas Emiliou. Denn er ist stolz auf den Beitritt Zyperns zur Euro-Zone.

Nicholas Emiliou:

"Der Beitritt zur Gemeinschaftswährung war von Anfang an ein großes Ziel für mein Land, eigentlich seit wir Mitglied der EU sind. Denn die EU-Länder, die den Euro haben, sind sozusagen Mitglieder eines inneren Zirkels. Sie haben ein größeres Gewicht bei den Entscheidungen, die die Wirtschafts- und Finanzpolitik der Europäischen Union betreffen."

Sprecherin:

Malta und Zypern, beide Inseln haben die wirtschafts- und finanzpolitischen Kriterien für den Euro-Beitritt erfüllt. Im Mai vergangenen Jahres haben die Europäische Zentralbank und die EU-Kommission grünes Licht gegeben für den Beitritt. Kommissionssprecherin Amelia Torres:

Amelia Torres:

"Ob ein Land beitreten darf oder nicht, das hängt davon ab, ob es die Kriterien von Maastricht erfüllt – die Neuverschuldung darf zum Beispiel nicht mehr als drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts betragen. Inflation und Zinsen spielen eine Rolle. Wenn all das erfüllt ist, dann dürfen die Länder den Euro einführen – wie jetzt Malta und Zypern."

Sprecherin:

Beide Länder haben sich über vier Jahre hinweg auf den Beitritt vorbereitet und haben sich dabei durchaus gegenseitig unterstützt. Der zypriotische EU-Botschafter Nicholas Emiliou:

Nicholas Emiliou:

"Natürlich ist es die Aufgabe jedes Landes seine Wirtschaft und Finanzen in Ordnung zu bringen. Aber wir haben traditionell eine sehr enge Kooperation mit Malta. Wir sind beide relativ kleine Länder mit teilweise gemeinsamer

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Geschichte. Wir haben uns also intensiv ausgetauscht, zum Beispiel bei der Organisation von Kampagnen, um unsere Bürger auf den Euro vorzubereiten. Und wir hatten gemeinsame Treffen mit der Kommission und der Zentralbank. Das war wirklich eine gute Kooperation."

Sprecher:

Seit dem 1. Januar haben sie ihre bisherigen Landeswährungen durch Euro-Münzen und Scheine ersetzt. Die Münzen, die nun auch maltesische und zypriotische Symbole tragen, haben sie von Unternehmen in Finnland und Frankreich prägen lassen. Die Banknoten verleiht die europäische Zentralbank an die Länder. Zyprioten und Maltesen erhoffen sich von der Gemeinschaftswährung vor allem wirtschaftliche Stabilität:

Nicholas Emiliou:

"Was sich wirklich ändern wird für unsere Unternehmer, ist, dass die ganzen Kosten wegfallen, um das zypriotische Pfund in Euro zu tauschen oder Überweisungen zu machen. Zypern ist ein sehr kleiner Markt, wir sind eine Insel. Jetzt wird es viel einfacher für die Zyprioten, zum Beispiel Preise zu vergleichen mit anderen Ländern wie Griechenland. So könnten auch die Preise bei uns sinken."

Sprecher:

Außerdem werde es für die Politiker zu Hause schwieriger, die Staatsfinanzen zum Beispiel mit einer zu hohen Neuverschuldung zu belasten. Schließlich ist das durch die Maastricht-Kriterien verboten. Auch damit, hoffen die EU-Vertreter der beiden Inseln, werde die Stabilität in ihren Ländern wachsen. Wer als nächstes Land dem Euro-Club beitreten wird, darauf will sich die EU-Kommission nicht festlegen. Aber die Liste der Kandidaten sei lang, sagt Sprecherin Amelia Torres:

Amelia Torres:

"Eine ganze Reihe von Ländern hat bereits Zieldaten. Das Land, das als nächstes dran wäre, ist mit 2010 die Slowakei. Und dann gibt es mehrere Länder, die uns mitgeteilt haben, dass sie die Gemeinschaftswährung zwischen 2010 und 2015 übernehmen wollen. Wir werden sehen, wie schnell das tatsächlich geht."

Ruth Reichstein